

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

cismus combinirt, aber nicht auf das jüdische Bewußtsein beschränkt hatte.<sup>1</sup>

Das Erkennen heilt den Riß und bewirkt die Versöhnung der Menschheit und der Welt: diese Versöhnung besteht darin, daß der Mensch sich erkennt in Gott. In diesem Punkte, richtig verstanden, liegt das ganze Gewicht der Sache.

Das Thema dieser Erkenntniß ist die Einheit des Göttlichen und Menschlichen. Diese Einheit war auch in der griechischen und römischen Welt zur religiösen Geltung und Gegenständlichkeit gelangt, aber nicht tiefer gedrungen, als in Griechenland bis zur Schönheit der menschlichen Individualität und in Rom bis zur inneren, zweckbewußten Persönlichkeit; das römische Kaiserreich hat seine Herrscher, die einzelnen wirklichen Subjecte sozusagen mit Haut und Haaren vergöttert, gleichviel ob es werthvolle oder nichtswürdige Menschen waren. Dagegen in der christlichen Religion erscheint die Einheit des Göttlichen und Menschlichen in der Person Christi, in diesem einzelnen, wirklichen Menschen, nicht in der oder jener Seite seiner äußeren Individualität und Persönlichkeit, sondern in der Wurzel seines Wissens und Wollens, als gewußte und gewollte, d. h. als geistige Einheit mit Gott, als das völlige Aufgehen in Gott, das gewollte und gewußte Leben in ihm und für ihn. „Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ In der Person Christi erscheint Gott als Geist, er erscheint so, wie er in Wahrheit ist, d. h. er hat sich in dieser Person offenbart; darum ist diese Person, Christus als Gegenstand der christlichen Religion, nicht die Vergötterung oder Vergottung des Menschen, sondern die Menschwerdung Gottes, nicht Apotheose, sondern Incarnation. Darum ist die christliche Religion in dem geschichtlichen Stufengange der Religionen auch die höchste, die vollkommenste: sie ist diejenige Religion, in welcher sich die Idee der Religion realisirt hat. In der Person Christi ist das Heil der Welt erschienen, nur in der Gemeinschaft mit ihm, in der inneren, geistigen Gemeinschaft kann und soll es fortwirken, hat es fortgewirkt. Er selbst sagt: „Wenn ich nicht mehr bei euch bin, wird euch der Geist in alle Wahrheit leiten“. Erst am Pfingstfeste wurden die Apostel des heiligen Geistes voll. „Für die Apostel war Christus als lebend nicht das, was er

<sup>1</sup> Vgl. dieses Werk. Buch II. Cap. VII. S. 329—338.